

mit riesigem Bart fordert die zu seinen Füßen versammelte Menge zu einem Kreuzzug nach Wien auf: „Ganz Berlin muss nach Wien Jegen die Croaten ziehn. Dann ist Windischjätz verloren Karbe hat es uns geschworen“. Madam Bohmhammel liegt zu Bett und begrüsst ihren heimkehrenden Bürgerwehrmann mit einer höhnischen Gardinenpredigt: „Etsch! Etsch! Et is ja widder nich losgegangen. Ihr habt euch schonst widder blamiert!“ Leider sind die Verfertiger der, wie gesagt, manchmal recht gut und witzig gezeichneten Holzschnittvignetten der Plakate nicht bekannt. Für eine Vignette der von Hopfverfassten neun Flugblätter: „Nante als Nationalversammler“ nimmt Ed. Fuchs (Die Karrikatur, Bd. II, S. 64) sogar Adolph Menzel in Anspruch, eine Zuschreibung, von der Dorgerlohs Menzelkatalog m. E. mit Recht nichts weiss. Die überwiegende Mehrzahl der Flugblätter gleicht in Format und Druckanordnung durchaus Plakaten, sollte auch wie solche aussehen und wurde auch so genannt. In der Festschrift „Der Kladderadatsch und seine Leute“ (Berlin 1898) wird (S. 61) ein Brief des demokratischen Volkstribunen Held vom Oktober 1848 mitgeteilt, in dem es heisst: „Der geniale Schriftsteller Buddelmeyer liefert alle Tage regelmässig sein Plakat, wie der Bäcker die Semmel“. Tatsächlich waren diese Blätter aber keine Plakate im wahren Sinne dieses Wortes. Denn ihre Bestimmung war nicht, an Häuserwände und Bauzäune geklebt, sondern zum Nutzen des Verfassers für einen Silbergroschen verkauft zu

werden, wie darauf immer ausdrücklich vermerkt ist. Es sind also nur Pseudoplakate, plakatähnliche politische Flugblätter, nicht aber politische Plakate.

Neben diesen Flugblättern erschienen im Sturmjahr 1848 in Berlin auch zahlreiche politische Witzblätter, wie der „Berliner Charivari“, Held's „Locomotive“, Glassbrenner's „Freie Blätter“, „Der Berliner Krakehler“, „Die Ewige Lampe“ u. a. m. Sie alle sind nach kurzem Dasein wieder verschwunden; nur eins der damals neu entstandenen Blätter hat sich gehalten und hat

essogar zu hoher politischer Bedeutung gebracht: „Der Kladderadatsch“. Am 7. Mai 1848 wurde die erste Nummer dieses Organs „für und von Bummler“ ausgegeben. David Kalisch, der nach einem bewegten Leben als Handlungsgehilfe in Breslau, Fremdenführer in Paris, Schriftsteller in Leipzig sich im Vorjahre durch seine Posse „Einmalhunderttausend Thaler“ die Bretter des Königsstädtlichen Theaters erobert hatte, hatte den Plan der Zeitschrift gefasst und den jungen Verleger Albert Hofmann für die Ausführung gewonnen. Die ange-

lich sogar wahre Geschichte der Taufe des neuen Witzblattes ist ja ziemlich bekannt. Kalisch und Hofmann sassen in Gesellschaft des Schriftstellers Julius Schweitzer in der Hippelschen Weinstube am Alexanderplatz und berieten über einen geeigneten Namen, als plötzlich der Tisch durch einen im Lokal umhertobenden Hund umgestossen wurde und Gläser und Flaschen klirrend auf den Boden stürzten. Im ersten Schreck rief Kalisch unwillkürlich „Kladderadatsch“! Nachdem man sich von seiner Be-

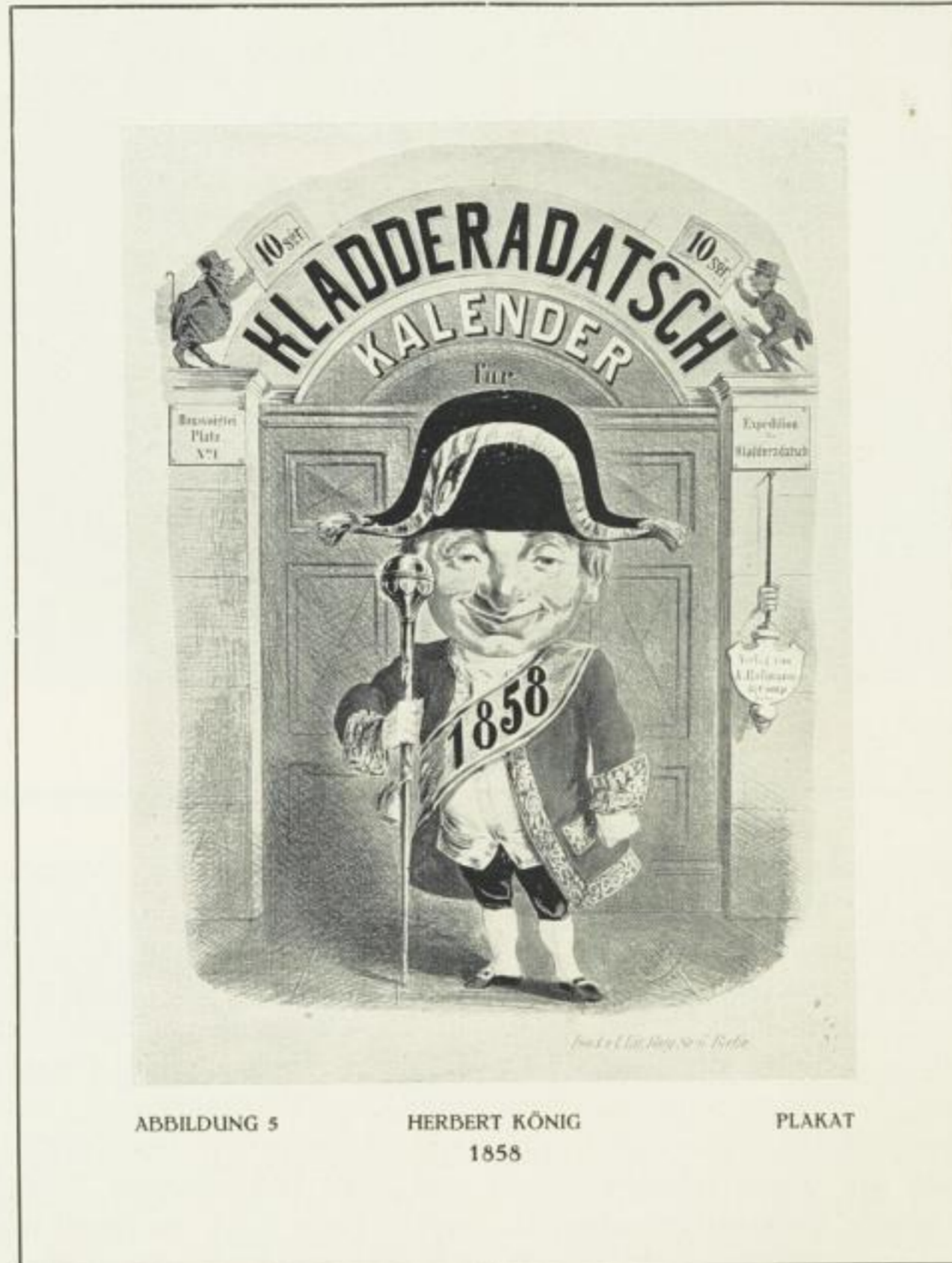


ABBILDUNG 5

HERBERT KÖNIG
1858

PLAKAT